Schau dich um

Bildschrift für den KulturLebenRaum am Patersberg

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Es ist Georg Wilhelm Friedrich Hegel der in diesem Sommer seinen 250. Geburtstag hatte und dazu ist auf dem Titelbild des neuen Schaudichum zu Michaeli ein Porträt von Hegel zu sehen, welches Stephan Klenner-Otto gestaltete.

G. W. F. Hegel Aquarell von Stephan Klenner-Otto

“Die Phänomenologie des Geistes”, das Werk, mit dem Hegel zuerst an die Öffentlichkeit trat, erschien im April 1807. Es war zunächst geplant als erster Teil des Buches „System der Wissenschaft“, dessen zweiter Teil nie erschienen ist. Hegels Absicht, ein besonders leicht verständliches Buch zu schreiben, realisierte sich nicht. “Die Phänomenologie des Geistes” ist vielmehr zu einem der schwierigsten und tiefsinnigsten Werke in der Geschichte der Philosophie geworden.

Ernst Bloch schreibt über dieses fundamentale Werk: „Es ist ein Werk, das im philosophischen Schrifttum nicht seinesgleichen hat... Nirgends kann genauer gesehen werden, was großer Gedanke im Aufgang ist und nirgends ist sein Lauf bereits vollständiger.“

Hegel suchte den Weltinhalt in seiner höchsten Form und führte das von Aristoteles erstmalig gelehrte rein logische Denken zur höchsten Blüte. Damit ist die Philosophie an ihr Ende gekommen!

Kaum war Hegel und ein Jahr später Goethe hinweggegangen, zerfiel seine Schule und der deutsche Idealismus fiel vom Gipfel in die Tiefe des stofflichen Seins. Aus dem geistig geprägten deutschen Land der Dichter und Denker formte und verhärtete sich das Deutsche Kaiserreich unter preußischer Führung.

So beschreibt im ersten Artikel des neuen Schaudichum Wolfram Graf aus Hof den Blick Michael Bauers aus Gössersdorf auf diesen großen Denker Hegel:

> *„Die größte Stelle in Hegels „Philosophie der Geschichte“ ist diejenige, wo er dem Bilde Cäsars, des Einzelnen, im Tempel, ein anderes Bild gegenüberstellt, das Bild auch eines Einzelnen, der aber nicht ein leeres Gottesbild darstellte, sondern zugleich endlicher Mensch und unendlicher Gott. […] In Christus sind das Allgemeine und das Einzelne miteinander verbunden, vereinigt als Gott-Mensch. Die Ratlosigkeit, der Schmerz über Welt und Gott wird aufgehoben durch Verbindung in Liebe, durch Verschmelzung der Schale des Persönlichen, in welche wieder die Substanz eindringen kann, nun aber als Geist. […] Gott ist erkannt als Geist. […] Das „Du sollst“ ist verwandelt in ein frohes leuchtendes „Ich will“. Der Mensch ist anerkannt, geleitet zur Freiheit.“*

„Michael Bauer sah in Hegel einen Philosophen, der erkenntnismäßig den Sinngehalt des Golgatha-Geschehens aufgearbeitet hatte.“

Im dritten Teil des Interviews von Anita Eichholz mit Baron Karl Ludwig von Künßberg geht es um den Neuanfang und Heirat mit Christine, das Gästebuch mit all den bekannten Namen die zu den Veranstaltungen auf Schloss Wernstein sich versammelten aus ganz Europa und die Entwicklung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft.

Irmgard u. Max v. Künßberg, Mont St. Michel 1971l

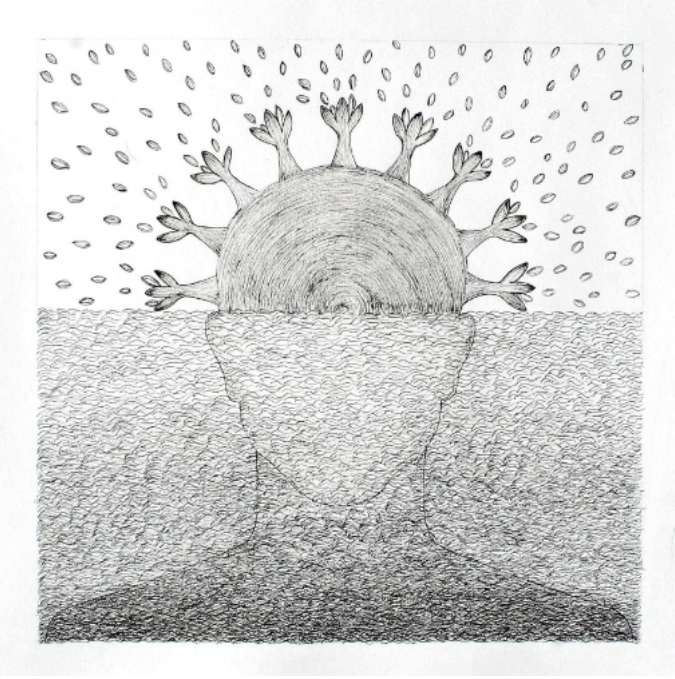
„Baron Karl Ludwig gehörte im Mai 1954 zu den Gründungsmitgliedern des Demeter-Bundes e.V. auf dem Dottenfelder Hof nahe Frankfurt am Main... Nach einem Jahrzehnt intensiver Arbeit wagte er mit seiner zweiten Frau Christine einen Neuanfang. Baron Karl Ludwig schloss mit einer von Anthroposophen gegründeten Treuhandgesellschaft, der späteren GLS-Bank in Bochum, einen Vertrag. Mit Unterstützung dieser Bank, der Rechtsform nach einer Genossenschaftsbank, sollte in Wernstein ein Vorzeigebetrieb entstehen. Dazu gehörte die Verflechtung von land- und forstwirtschaftlichem Betrieb mit anthroposophischen Produktions- und Bildungsstätten...Voller Idealismus gründeten Karl Ludwig und Christine den Waldorfschulverein e.V. mit dem Satzungsziel, Kindergarten und Schule auf „christlicher, freier Grundlage nach der Pädagogik Rudolf Steiners“ einzurichten. Am 1. Mai 1972 wurde der Kindergarten im Fachwerkhaus „Wernstein Nr.1“ eingeweiht.“

Anita Eichholz: „Kann man sagen, in Wernstein wurde die grüne Welle schon vor siebzig Jahren losgetreten?

Baron von Künßberg:„Das kann man so sehen. Die ersten Tagungen begannen 1952. Bei den Johannitagungen des Forschungsringes für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise trafen sich die wichtigsten und leitenden Persönlichkeiten der gesamten biologisch-dynamischen Bewegung. Meistens waren es um die 30 Teilnehmer, manchmal mehr, manchmal weniger. Über die Jahre haben wir in Wernstein Dutzende Tagungen abgehalten mit bekannten Persönlichkeiten.“

Angelika Gigauri Künstlerin aus Kulmbach schreibt zu ihren Zeichnungen:

„Die erste Zeichnung ist Anfang März entstanden, als die Corona Krise so richtig in Deutschland begann. Mein Gedanke war, wir brauchen Ziele, wir dürfen unsere Ziele nicht aus den Augen verlieren, wir brauchen Perspektiven für die Zukunft, wir müssen nach vorne Schauen, in die Weite und Offenheit.“



„Das Bewußtsein blüht“ von A. Gigauri

Franziska Bartels schreibt über die verflossenen 40 Jahre Waldorfschule Wernstein im Kulmbacher Land:

“Die Schul-„Bewegung“ ist in vollem Gange – der Rückblick eine Momentaufnahme mitten im Fluss. Diese Momentaufnahme muss einen großen Dank beinhalten an all jene, die in ihrer Zeit an der Schule ihr Bestes gegeben haben, die durch mutige Entscheidungen den Lauf und das heutige Bestehen der Schule ermöglicht und geprägt haben. Die das Bett des Flusses Schule gelenkt, geebnet, „freigehalten“ haben. Die Schule erlebt jetzt im 41. Jahr ihres Bestehens eine freie, strömende Bewegung, wieder viel Engagement ganz neuer Generationen. Menschen, die als junge Eltern, junge Vorstände und junge Lehrer Verantwortung übernehmen. Wieder ist ein unheimlicher Gestaltungswillen im Gelände, an Räumlichkeiten, im Oberstufenbereich zu spüren und zu sehen.“

R. und I. Engelen

„Ich wünsche der „Schulbewegung“ auch für die nächsten Jahrzehnte diese sich immer wieder erneuernde Frische, den Ideenreichtum, die Verantwortung für das eigene Handeln jedes Einzelnen in der Gemeinschaft!“

Zudem beschreibt Hedi Ströhlein wie sie Großeltern wurden ohne eigenes Zutun und nun ein Enkelkind aus Afghanistan betreuen. Elisabeth Schulze schreibt in ihrer Buchbesprechung „Eine neue Sicht auf Rasputin“ über das neu erschienene Buch „Rasputin-Nowy“ von Wolfram Graf. Silvia E. Gumbrecht schreibt über den Schlehdorn und Eva Holapfel hat wieder ein leckeres Rezept zusammengestellt „Süße Apfel-Wähe“. Viel Freude beim Lesen und Studieren der neuen Bildschrift Schaudichum zu Michaeli

wünscht

Bestellung und Verkaufsstellen siehe Anzeige Seite 2